

Sonder-Ausgabe der Dresdner Volkszeitung

Hauptschmiede: Dresden,
Raben & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Kontakto:
Gedr. Krmold, Dresden
und Säch. Staatsbank.

Bezugspreis einschließlich Fringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Ruch der Arbeit“ und „Woll und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Telefon 35 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Telefon 35 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis, Grundpreise: die 20 mm breite Nonparelzeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Melangezeile 150 Goldpf., für auswärtsige Anzeigen 35 und 200 Goldpf., Familienanzeigen, Stellen u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefzwecklegung 10 Goldpf.

Nr. 285a

Dresden, Montag den 8. Dezember 1924

35. Jahrg.

Der Ruch nach links!

Die Wahlkraft ist geschlagen. Telefon und Radio hinführen durch die Nacht und stunden Restkate. Teilresultate aus Sachsen und dem Reich. Noch läßt sich der Spruch der Wähler in seiner Tragweite nicht überblicken, aber das darf schon in diesen Nachstunden, da diese Zeilen in Druck gehen, gesagt werden: die Wahl ergibt starke Erfolge der Sozialdemokratie, und einen Ruch nach links.

Einen Zusammenbruch erleiden vor allem zwei Gruppen: die Völkischen und die Kommunisten. In Süddeutschland, wo sie bei der Reichswahl stark in die Höhe sprang, ist die Niederlage der sächsischen R. P. D. naturgemäß am stärksten. Die Arbeiter haben die scheinrevolutionäre Phrasologie ebenso satt wie den Rutschlauf der Völkischen. Das ist die Lehre der Nachresultate.

Die andere: Die schwarzweiße Reimrite hat ebenfalls weniger Gimpel gefangen als die offenen und verkappten Monarchisten erhofften. Die Wahlbeteiligung ist im Dresdner Bezirk diesmal stärker als zuvor. Die Sozialdemokratie profitiert auch von diesem Wählerausfluß offenbar am stärksten. Sie gewinnt nach den bis 11.30 Uhr eingegangenen Resultaten, bei denen noch drei Bezirke fehlen, 16 000 Stimmen. Das republikanische Lager steht hier mit rund 200 000 Stimmen gegen rund 150 000 Stimmen des schwarzweißen Lagers, während am 4. Mai 184 000 republikanische Stimmen gegen 144 000 schwarzweiße abgegeben wurden.

Noch stärker scheint der Erfolg der demokratisch-republikanischen Parteien, vor allem der Sozialdemokratie, in andern Teilen des Reiches zu sein. So gewann die R. P. D. in 85 in 100 Prozent mehr als am 4. Mai, und selbst im Ochsenkopflande, wo der Junker herrscht und seine Presse öffentliche Meinung macht, sprang unsere Stimmenziffer beträchtlich in die Höhe. Das alles trotz der demagogi-

schon Agitation unserer Gegner. Namentlich Deutsche Volkspartei und Deutschnationale haben in unserm Bezirk an Verunglimpfung unserer Partei geleistet, was die Dresdler hergab. Und der selbige Reichstagenverband zur Verimpfung der Sozialdemokratie hätte von der hiesigen volksparteilichen Sachsentime und der deutschnationalen Reichen Dresdner Volkszeitung einige Zeigerungen der persönlichen und verlogenen Schmuckagitation lernen können.

Um so schöner unser Erfolg, um so berechtigter unsere Freude. Mögen die Meldungen des Montag bestätigen, was die ersten Resultate der Sonntagnacht verheißten: den Ruch nach links und den Sieg der Sozialdemokratie.

Schwarzrotgoldener Sieg in Dresden

In Dresden verlief der Wahltag ruhig, hier kann man sagen: sachlich. Gleichmäßig stieg der Strom der Stimmzettel in die Urnen, gegen Abend immer stärker wachsend. Die Wahlbeteiligung war ungewöhnlich stark — achtzig und noch mehr Prozent, wenn einzelne Bezirke. Das Gesicht der Stadt war ohne Erregung, Wahlkämpfer gingen von Haus zu Haus. Vor den Wahllokalen wurden die letzten Flugblätter verteilt und von den Empfangern in die Urnen gegeben. Die Plätze verließen in großer Eile die Namen der Parteien. Die Deutsche Volkspartei bestimmte auf diesen Wahlplätzen zum erstenmal ganz eindeutig vom Namen ihres Parteivorsitzenden die schwarzweiße Flagge: das hat sich das auf dem Boden der gegebenen Tatsachen erbaute Ansehen von Stresemann und Comp. gehört. Wer es noch nicht wußte, weiß es jetzt: Die Deutsche Volkspartei trägt die zweite Stimme in der antirepublikanischen Kampfbewegung.

Die Deutschnationalen und ihre völkischen Vorkämpfer führen die schwarzweiße Fahne der Reaktion spazieren. Auf großen Post-

autos hatte man die Weimarer und andere heulendes Getöse verladen. Von jedem Fahrzeug flatterten drei, vier und noch mehr schwarzweiße Fahnen, auf jedem Fahrzeug grölten die Weimarer noch Kommando und unisono ihr Heulgeschrei, und auf jedem Fahrzeug sangen sie die „patriotischen“ Kinderlieder der politischen Unmündigen und Verblendeten. So fuhrverfren sie lärmend durch die südlichen Bezirke der Stadt. Geschwollen standen sie auf den Autos beieinander, sie schrien sich: ihre Fahnen beherrschten das Straßenbild — aber während sie fuhrten und brüllten und sangen riefen die völkischen Chören ins Bodenlose. Allmählich verließen sich die schwarzweißen Kesselmotoren im Dunkel der Abende, die schwarzweißen Fahnen hingen nach, vom Regen eingeweicht, an den Stangen und aus dem Geiz des Tages trauerte je später in der Nacht es wurde, schon End stolz der schwarzrotgoldene Sieg!

Er ist errungen — Dresden hat sich mit einer stillen Mehrheit für die Republik und die republikanischen Parteien entschieden. Und es hat die kleinen Krüppel der Außenpartei das bleiben lassen, was sie sind: Splittlerchen, die nun von den großen Parteien angezogen werden wie Heißspäne vom Magneten. Und mancher Wähler, der seine Stimme in wunder was für Vorstellungen an eine solche Splittlerliste verstreut hat, wird sich nun wundern, wohin sich das von ihm erkorene Würstchen schält, wenn es überhaupt einen Kandidaten durchs Ziel bringt.

Genießt auch die reaktionären Parteien haben zusammen gerechnet aus der stärkeren Wahlbeteiligung Stimmen gewonnen — es ist ein Gewinn, den sie der Länge, der Verkümmung, der Kümmerung verdanken. Es ist beschämter Profit. Aber der Sieg ist an die schwarzrotgoldene Fahne der Republik geheftet, und das ist ein Sieg, auf den die Dresdner Wähler, die ihn errungen haben, stolz sein dürfen. Und daß die sozialdemokratische Wählerkraft der Hauptträger dieses Sieges ist, das ist noch ein besonderer Anlaß zur Freude — stolz flattert am Schaft der schwarzrotgoldenen Fahne über Dresden der rote Wimpel der Sozialdemokratie!

	Stimmen		Stimmen
1. Sozialdem. Partei	131 270	13. Deutsch-soziale Partei	5 492
2. Deutschnationale Partei	67 871	14. Reichsb. f. Aufwertung	3 618
3. D. Zentrumspartei	5 176	15. Wend. Volkspartei	125
4. Kommunisten	23 499	16. Häuserbund	146
5. Deutsche Volkspartei	57 169	17. Unabhäng. Partei	1 259
6. Nat.-soz. Freiheitsbewegung	5 643	18. Christ.-soziale Volksgem.	692
7. D.-demokratische Partei	34 616	19. Freiwirtschaft. Bund (FFF)	142
8. Wirtschaft. Part. d. D. Mittelst.	11 401	20. Polnische Volkspartei	102

Von 296 Stimmbezirken SPD. 16 000 Gewinn

Das Stimmenergebnis in Dresden am 4. Mai 1924

Das Gesamtergebnis aus den 296 Stimmbezirken von Dresden-Stadt (427 266 Wahlberechtigte) lautet folgendermaßen:

1. Soz.	115 090	6. Poln. Sp.	251
2. Dnat. Sp.	60 064	7. Dnat.	12 069
3. Dem.	34 808	8. Reichsb.-B.	193
4. Komm.	28 267	9. Wendische Sp.	177
5. Christl.-Soz.	1 490	10. Zentr.	4 228
		11. Evang.-P.	2 426
		12. Wirtl.-Soz.	20 940

13. Republ. P.	573
14. Unabhäng. Soz.	2 794
15. D. Sp.	52 505
16. Nat.-Bib.	818
Zusammen 386 438 Stimmen	
Un gültig 2 541	

Bisheriges Ergebnis von Ostachsen

Dresden-Banzen. Soz. 371 538, Dnat. Sp. 233 359, Zentr. 15 342, Komm. 64 682, D. Sp. 146 394, Natsoz. 15 163, Dem. 50 342, Stimmber. 1 226 227, abgegeb. Stimmen: 865 508, Wahlbeteiligung 81 Prozent.

Gewählt sind von der Sozialdemokratischen Partei demnach:

1. Fleißner, Hermann,
2. Bender Long,
3. Schmidt, Richard,
4. Krüger, Hermann,
5. Schirmer, Franz,
6. Dr. Stegmann, Margarete.

Die Sozialdemokratie gewinnt gegenüber der Wahl am 4. Mai 37 000 Stimmen. Während damals das 6. Wandbezirk mit Hilfe des Reichstages am Reichstagen errungen werden konnte, vermag die Sozialdemokratie Ostachsen diesmal das Mandat an sich eigener Kraft zu erobern.

Amthauptmannschaft Dresden. Soz. 32 428, Dnat. Sp. 18 982, Zentr. 483, Komm. 6570, D. Sp. 11 738, Natsoz. 1417, Dem. 6341.

Sozialdemokratischer Sieg allerwärts!

SPD. Berlin, 7. Dezember, 11.30 Uhr nachts. (Fig. Rundfunk). Die bisher aus den verschiedensten Teilen des Reiches vorliegenden Ergebnisse bestätigen, daß die Hoffnungen der Sozialdemokratie voll berechtigt waren.

Berlin, 8. Dezember. In Groß-Berlin sind bisher von 1 450 000 Wahlberechtigten 20 000 Stimmen gezählt. Davon erhalten: Soz. 205 000, Dnat. Sp. 187 000, Zentr. 27 300, Komm. 119 000, D. Sp. 29 000, Völkische 6 000, Dem. 60 000.

Berlin, 8. Dezember. (Endergebnis) Soz. 205 000, Komm. 90 761 (114 366), D. Sp. 81 109, Natsoz. 14 695 (37 737), Dem. 78 595 (81 514), Deutsch-Französischer 845, Häuserb. 596, Unabhängige, 1550, Aufwertung und Wiederaufbau 5777.

Mitau, 8. Dezember. (Endergebnis) Soz. 33 475 (26 213), Dnat. Sp. 18 725 (17 306), Zentr. 1885 (1447), Komm. 14 243 (17 489), D. Sp. 12 626 (10 318), Natsoz. 2925 (7067), Dem. 9235 (9082), Wirtschaft. B. 284, Häuserb. 106, U. Soz. 274, Freiwirtschaft. 209, Dnat. 134, Aufwertung und Wiederaufbau 829.

München, 8. Dezember. Soz. 63 073 (47 265), Dnat. Sp. 70 335 (35 079), Komm. 26 806 (43 232), D. Sp. 10 306 (3063), Natsoz. 30 248 (81 380), Dem. 15 734 (7734).

Münster-Stadt, 8. Dezember. Soz. 9600 (5684), Dnat. Sp. 5678 (3579), Komm. 811 (1613), D. Sp. 1334, Natsoz. 1545 (4314), Dem. 4316 (3448), Bayer. Sp. 16 475 (13 094), Wirtschaftl.-P. 244, U. Soz. 17.

Nürnberg, 7. Dezember. Soz. 2620 (2022), Dnat. Sp. 1419 (1987), Zentr. 188, Komm. 1064 (17 554), D. Sp. 5485, Natsoz. 448, Dem. 1227.

Weimar, Stadt, 7. Dezember. Soz. 2625 (1020), Dnat. Sp. 4767 (4876), Zentr. 466, Komm. 1885 (3615), D. Sp. 4908, Natsoz. 2650 (3247), Dem. 9457.

Wiesbaden, 7. Dezember. Soz. 17 790, Dnat. Sp. 1943, Zentr. 18 968, Komm. 4706, D. Sp. 9918, Natsoz. 6061, Dem. 8686.